

Erſcheint  
wöchentlich viermal  
Dienſtag, Donnerſtag,  
Samſtag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 kr.  
durch die Poſt im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 kr.  
auſwärts  
50 kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.



Erſcheint  
wöchentlich viermal  
Dienſtag, Donnerſtag  
Samſtag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 kr.  
durch die Poſt im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 kr.  
auſwärts  
50 kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 21.

Welzheim, Donnerſtag den 5. Februar 1874.

Aufl. 800.

### Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

#### Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Strenrechts-Ablösungskapital.

Die Einwohner der Theilgemeinde Strohſhof, Gemeindebe-  
zirks Kaiſersbach, haben ein Laubſtrenrecht im Staatswald Hager-  
wald, Revier Welzheim, zur Ablösung angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem  
abzulöſenden Strenrechte ruhen, und nicht in den öffentlichen Büchern  
vorgemerkt ſind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ab-  
lösungskapital

binnen 45 Tagen

unter dem Aufſagen aufgefordert, daß ſie im Verſäumnisfall ſich  
lediglich an die Berechtigten zu halten haben.

Den 2. Februar 1874.

Königl. Oberamt.

Weidner.

Welzheim.

#### Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Strenrechts-Ablösungskapital.

Die Einwohner der Theilgemeinde Schadberg, Gemeindebe-  
zirks Kaiſersbach, haben ein Laubſtrenrecht im Staatswald Hager-  
wald, Revier Welzheim, zur Ablösung angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem  
abzulöſenden Strenrechte ruhen, und nicht in den öffentlichen Büchern  
vorgemerkt ſind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ab-  
lösungskapital

binnen 45 Tagen

unter dem Aufſagen aufgefordert, daß ſie im Verſäumnisfall ſich  
lediglich an die Berechtigten zu halten haben.

Den 2. Februar 1874.

Königl. Oberamt.

Weidner.

Welzheim.

#### Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Strenrechts-Ablösungskapital.

Die Einwohner der Theilgemeinde Birkhof, Gemeindebe-  
zirks Kaiſersbach, haben ein Laubſtrenrecht im Staatswald Hager-  
wald, Revier Welzheim, zur Ablösung angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem  
abzulöſenden Strenrechte ruhen, und nicht in den öffentlichen Büchern  
vorgemerkt ſind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ab-  
lösungskapital

binnen 45 Tagen

unter dem Aufſagen aufgefordert, daß ſie im Verſäumnisfall ſich  
lediglich an die Berechtigten zu halten haben.

Den 2. Februar 1874.

Königl. Oberamt.

Weidner.

Welzheim.

#### Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Strenrechts-Ablösungskapital.

Die Einwohner der Theilgemeinde Schillinghof, Gemeinde-  
bezirks Kaiſersbach, haben ein Laubſtrenrecht im Staatswald Hager-  
wald, Revier Welzheim, zur Ablösung angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem  
abzulöſenden Strenrechte ruhen, und nicht in den öffentlichen Büchern  
vorgemerkt ſind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ab-  
lösungskapital

binnen 45 Tagen

unter dem Aufſagen aufgefordert, daß ſie im Verſäumnisfall ſich  
lediglich an die Berechtigten zu halten haben.

Den 2. Februar 1874.

Königl. Oberamt.

Weidner.

### Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Ent-  
schließung vom 2. d. M. die erledigte Revierförstersstelle Hohengehren,  
Forst Schornborn, dem Forstamtsassistenten Schmeier in Schorn-  
born gnädigst übertragen.

Stuttgart, 2. Febr. Der neue bayr. Gesandte Dr. Tauff-  
kirchen ist hier angekommen und von S. M. dem König in Audienz  
empfangen worden.

Stuttgart, 3. Febr. Die 1. Kammer ertheilte heute dem  
Gelegenheitsurtheil zu Erhöhung der R. Civilliste in geheimer Sitzung  
ihre Zustimmung und sodann in öffentlicher Sitzung der Vorlage be-  
treffs der alten Invaliden u. s. w. Hierauf wurde das Rgl. Ver-  
tagungsrescript verlesen.

Stuttgart, 3. Febr. Die Kammern sind heute bis nach  
der Session des Reichstags vertagt worden.

Heute früh kam Herr Johann Georg Benz, Eisenbahnbe-  
dienſteter, verheirathet und Vater von 4 Kindern, in den Laden des  
Hrn. Bäckermeisters Robert Pfeiffer in der Schillerstraße und fühlte  
sich etwas unwohl; 5 Minuten darauf wurde er von einem Schlag-  
anfall betroffen und durch einen Schuttmann als Leiche zu ſeiner  
tiefbetrübten Familie gebracht.

Seit Freitag wird der hier wohnende pens. Hr. Oberamts-  
richter Ludwig Niefer vermißt und bis jetzt hat man von ihm, ſeit  
er ſeine Wohnung in der Gaisturgstraße Nr. 11 verlaſſen, keine  
Spur. Ueber den ſeit 3 Wochen vermißten Hrn. Präceptor Weſ-  
finger iſt den Behörden bis heute noch nichts bekannt und es hat  
ſich das über denſelben verbreitete Gerücht, er ſei nach Amerika ab-  
gereiſt, bis jetzt nicht beſtätigt.

Cannſtatt, 1. Febr. Heute Morgen um 9 Uhr ging ein  
Mann von Münſter den Feldweg nach Zuſſenhausen oberhalb den  
Steinbrüchen, welche nach Münſter gehören. Auf dem Felde waren  
die Schafe eingepfercht geweſen, der Mann ſagte, daß die ganze Heerde  
zerſtreut umherſprang. Als er näher hinzutrat, bemerkte er, daß dieſe  
ſelbe von zwei großen Hunden verjagt worden war. Ein Schaf  
hatten die Beſtien ſchon halb aufgezehrt, noch mehrere lagen zer-  
riſſen umher. Mit großer Mühe gelang es dem Mann, durch Stein-  
würfe die Hunde zu entfernen, um die Heerde zu ſammeln und dieſe  
ſelbe ihrem Herrn in den Ort zu führen zu können. Um dieſelbe  
Zeit ging denſelben Weg eine verheirathete Frau aus Münſter, Mit-  
ter von 3 Kindern, nach dem Bahnhof in Zuſſenhausen; dieſelbe  
wurde gleichfalls von den 2 Hunden angefallen und auf ſchauerhafte  
Weiſe zugerichtet, ſo daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die  
Arme würde auf der Stelle geblieben ſein, wenn nicht ein  
in der Nähe wohnender Ziegler ihre Hilferufe gehört hätte. Er  
eilte herbei und jagte durch einen Schuß beide Hunde davon. Die  
Beſtien ſollen in ein erſt ſeit kurzem in Cannſtatt beſtehendes Ge-  
ſchäft gehören.

Rottweil, 30. Jan. Wie man hört, wurden dieſer Tage  
auf dem Wege zwiſchen Thalheim (Tuttlingen) und dem badiſchen



Orte Göttingen einem Manne 500 fl. von zwei verummten Burschen gewaltsam abgenommen.

**Kottweil, 2. Febr.** In voriger Woche wurde ein Schreibergehilfe des Oberamts verhaftet, welcher einem Kollegen beim Oberamtsgerichte, während derselbe im Theater saß, aus dessen Zimmer zwischen 100—200 fl. entwendete. Nach dem Diebstahl begab er sich in eine hiesige Wirtschaft und gab daselbst einige Flaschen Champagner zum Besten. Eine Anzahl Banknoten, welche er vor beginnender Ausfuchung zum Fenster hinauswarf, wurden sofort gefunden.

### Deutsches Reich.

**Posen, 3. Febr.** Der Erzbischof Ledochowsky ist heute früh 5 Uhr durch den Polizeidirektor Staudy verhaftet und mit dem um 6 Uhr abgehenden Märkisch-Posener Zug, wie verlautet, ins Gefängniß nach Frankfurt an der Oder abgeführt worden.

**Kassel, 2. Febr.** Ein Erlass des Kultusministers bestimmt, daß bei der Neubesehung erledigter Pfarrstellen in Niederhessen die Wünsche der betreffenden Kirchspiele thunlichst zu berücksichtigen sind.

**Dresden, 28. Jan.** In der Nacht zum gestrigen Tage raste wieder einmal hier und in der ganzen Osthälfte Sachsens ein gewaltiger Sturm, der sich schon am vorherigen Nachmittag erhoben hatte und gestern früh in einem Gewitter ausstobte. Dabei hat in Zittau der Blitz in die Spitze des schönen Klosterkirchthums eingeschlagen und dort gezündet. Indeß ist es den Anstrengungen der freiwilligen Feuerwehr gelungen, das Feuer auf den obersten Theil des Thurmes zu beschränken. Dem Sturm, mit dem auch der erste Schneefall in diesem Jahr verbunden war, ist Kälte gefolgt.

Von einem groben Unfug mit Knallcigarren berichtet der B. B.-C.: Am Freitag Abend war eine aus Herren und Damen bestehende Gesellschaft im Berliner Rathskeller versammelt und amüsierte sich in heiterster Laune, als plötzlich vier bis fünf Explosionen mit großer Detonation erfolgten und die ganze Gesellschaft für einen Moment in Pulverdampf eingehüllt war. In dem Glauben, es wäre irgend ein Attentat ausgeübt, sprang alles auf und suchte dem Orte des Schreckens zu entfliehen. Aber anstatt der Leichen fand man nur einige Herren und Damen, die sich eifrig die Augen rieben und denen die Sehkraft für den Augenblick geraubt war. Die ganze Sache stellte sich als ein grober Unfug heraus, der mit sogenannten Knallcigarren, die innen mit Pulver gefüllt sind, getrieben worden war. Ein Herr aus der Gesellschaft hatte seinen Freunden derartige Cigarren angeboten, welche dieselben, ohne ihren gefährlichen Inhalt zu kennen, auch annahmen und rauchten. Leider ist dieser ungebührliche Scherz nicht ohne bedauernswerthe Folgen geblieben. Denn einer der jungen Damen spritzte eine solche Menge Pulver ins Auge, daß sie möglicher Weise die Sehkraft desselben einbüßen dürfte. Die Sache hatte unter den zahlreichen Gästen eine so ungeheure Aufregung verursacht, daß man an dem scheinbar den gebildeten Ständen angehörenden Urheber dieses Unfugs eine Lynchjustiz zu üben nicht übel gefant war, wenn derselbe nicht durch Intervention des Wirths unversehrt aus dem Rathskeller hinauspedirt worden wäre.

### Spanien.

**Calcutta, 30. Jan.** Das General-Gouvernement hat Anstalten zur Lieferung von 342,000 Tonnen Reis für die Hungersnothleidenden in den bengalischen Bezirken getroffen. Die Kosten werden auf 3 Millionen Pf. Sterl. veranschlagt. Die Lieferung muß Ende Mai vollendet sein. Der Vizekönig ist dem Erlaß eines Ausfuhrverbots für Reis abgeneigt und meint daselbe würde noch nachtheiliger wirken.

— Ueber die bengalische Hungersnoth wird der „Times“ aus Calcutta vom 28. ds. gemeldet: „Bei dem Diner des Gewerbevereins erklärte Herr Bayley, der College des Vizekönigs, die Hungersnoth für sehr ernst. Auf dem Reisemarkt wurden große Einkäufe für die Colonien gemacht. Die Ausfuhr vergrößert sich, und die Einfuhr für Rechnung der Regierung ist klein. In Calcutta wie im Innern steigen die Preise. Der Nothstand ist ernstlich in Nord Behar. Die Nothbauten sind ungemein stark in Anspruch genommen. Es sind Comités organisiert worden und Vorschüsse werden nachgesucht. In Patna hat ein Hülfes-Meeting stattgefunden. Der Frost hat die Saaten ernstlich beschädigt. Der Wasserverkehr ist schwierig und die Brunnen trocken aus. In Singhhum grassirt die Viehseuche.“

### England

**London, 1. Febr.** Nachrichten aus Capocaastle vom 8. Januar zufolge, hat der König der Afchantis zu den Engländern Gesandte geschickt und um Frieden gebeten, der Oberbefehlshaber der britischen Truppen indeß geantwortet, daß er den Frieden nur in Cumassi verhandeln könne.

## Unterhaltendes.

### Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt  
von J. Steinwamm.

(Fortsetzung.)

„Nun, ich will es gerade heraus sagen. Ich habe von dem Betz der Madame Behrens ein Billett zum Ball geschenkt erhalten und da Madame mit ihren beiden Töchtern auch hingehet und mich mitnehmen will, sollte ich Dich um Erlaubniß für heute Abend bitten.“

„Du willst zu Ball?“ fragte Lea überrascht.

„Mein Kind, und wenn Du auch hinwolltest, Du hast ja doch Nichts anzuziehen.“

„O,“ rief Eva, „Mathilde Behrens und ich sind ganz von derselben Größe und da die beiden Schwestern heute Abend Rosa anziehen, kann ich Mathildens weißes Mullkleid geliehen bekommen. Madame Behrens hat mir längst gesagt, daß sie mich auch einmal mitnehmen würde, denn sie wollte meinen Fleiß und mein Streben für ihr Geschäft belohnen.“

„Und wie kommt der Vetter Deiner Prinzipalin dazu, Dir ein Concerbillett zu schenken?“

„Nun, er ist Mitglied des Clubs „Amphion“ und dieser giebt Concert im Conventgarten.“

„Würde es Dich sehr kränken, Eva, wenn ich Dich bäte hier zu bleiben?“

Eva schwieg.

Die Alte fuhr bekümmert fort:

„Hast Du schon fest versprochen zu kommen, Eva?“

„Nein,“ war die Antwort.

„Kannst Du bei mir bleiben und Deinem Wunsche entsagen?“

„Ach, Mutter, wenn Du es wünschst, kann ich bleiben, aber schon lange habe ich mich darauf gefreut, einmal so recht vergnügt sein zu können. Du weißt es ja selber — noch nie war ich auf einem Ball, noch nie habe ich getanzt als mit den Kindern, wenn die Drehscheiben auf der Straße spielten. Ach, und wie lange ist das her. Aber sag' mir mal, Mutter — hast Du denn nie getanzt als Du jung warst?“

Die Alte sank mit einem tiefen Seufzer in die Kissen zurück.

„Ja, ich habe getanzt, ich wurde behütet und bewacht von Mutteraugen, und Du mein Kind gehst allein.“

„O nein, Mutter. Madame Behrens hat mir versprochen auf mich zu achten, wie auf ihre beiden eigenen Töchter. Das sollte ich Dir ja sagen.“

„Es ist gut, mein Kind. Du kannst gehen. Ich habe Nichts dagegen,“ sagte die Alte bitter. „Nur Eins bedenke — Deine alte Mutter!“

Eva eilte auf ihre Mutter zu und drückte ihr einen Kuß auf die Stirne:

„Es ist gewiß nichts Unrechtes, Mutter, würde sonst Madame Behrens mit ihren Töchtern hingehen? Und Clara und Mathilde Behrens sind beide sehr stolze und vornehme Mädchen, wenn sie ausgehen, wollen sie nie wissen, daß sie auch nur einfache Blumenmacherinnen sind.“

„Es wäre mir lieber zu hören gewesen, daß sie sich ihres Standes nicht schämen. Wer erst anfängt, sich seines Standes und seiner Umgebung zu schämen, wird bald Alles verlassen, was ihm nahe steht. O Gott — wenn ich daran denke, daß die Zeit kommen könnte, in der Du Dich Deiner armen, kranken Mutter schämtst. Eva! Das wäre mein Tod!“

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

— Ein schrecklicher Gattenmord wurde gestern in Plymouth verübt. Der Mörder ist ein junger vermöglicher Einwohner dieser Stadt, Namens Sylvanus Sweet, und das Opfer seine Frau, die einzige Tochter eines begüterten Hotelbesizers. Die beiden Eheleute geriethen, wie es scheint, in ihrem Schlafgemache wegen eines Stückchens Wachsopomade in heftigen Streit, der damit endete, daß der Gatte in der Hitze der Leidenschaft einen alten Säbel, der an der Wand hing, ergriff und seiner Frau damit mehrere Streiche auf den Kopf versetzte. Sie wurde fast augenblicklich getödtet, aber der wüthende Mörder versetzte selbst der Leiche noch Streich um Streich. Nachdem er sich überzeugt, daß sein Opfer todt sei, fuhr er in einer Droschke nach dem Stadthause und stellte sich der Polizei.

— Für einen Stier aus der famosen Herde des Obersten Gunter hat der Herzog von Devonshire vor kurzem die beispiellos hohe Summe von 2000 Guineen gezahlt, also nahezu 13,500 Thlr.,



— Daß der österr. General v. Gablenz seinem Leben durch einen Schuß ins Herz selber ein Ende gemacht hat, ist kein Geheimniß mehr. Am 27. Januar Abends kam er in Zürich an, auf den 28. Morgens 11 Uhr bestellte er zwei Freunde zu sich, eine halbe Stunde vorher erschoss er sich. Die Freunde fanden folgenden Zettel neben ihm: „Ich habe mich gesammelt und zu Gott gebetet. Ich habe stets das Gute gewollt und meinen Nächsten geholfen, wo ich konnte. Meine Stellungen waren mir so angenehm, weil ich in erhöhtem Maße helfen und Gutes thun konnte. Dies ist mir eine große Beruhigung. Doch genug, mein Zustand ist unerträglich hinfort. Monate lang nervöse Aufregung, kein Schlaf, beinahe bis zur Unzurechnungsfähigkeit. Ich leide, ohne es zu zeigen. Doch nun ist das Maß voll.“ In einem Briefe bittet er, „ihn so einfach und schlicht zu begraben, wie den einfachsten Mann dieses Landes.“ Den Armen des betr. Kirchspiels vermachte er 100 Frks. Gablenz war Protestant und mit der Tochter des bekannten Bankiers Freiherrn v. Eskeles verheirathet. Diese Familienv Verbindung brachte ihm seit seiner Pensionirung mit der Wiener Finanzwelt in geschäftliche Verbindungen, die zu einer langen Kette von Unfällen und schwer lastenden Verwicklungen führten. Er entzog den Nächststehenden sein Vertrauen und verzichtete damit auf eine ehrenvolle Rettung.

— Es ist Zeit in Frankreich, daß die alte Nationalversammlung aufgelöst und eine neue gewählt wird. Die alte ist wie eine verstimmte Orgel, kein Ton schlägt mehr voll und rein an, und die heilige Cécile muß über ihre Erfindung, die Königin der Instrumente, die Hände über den Kopf zusammenschlagen. Leider fehlt auch der rechte Spieler, der des Instrumentes Meister wäre. Napoleon hat wenigstens das Pedal nicht schlecht gehandhabt. In fast jeder Sitzung flogen Herausforderungen von der Rechten zur Linken und von der Linken zur Rechten, in einer der letzten rief ein Abgeordneter ohne Namen Gambetta zu, er habe nur noch ein Recht in der Versammlung, nämlich das Maul zu halten. Gambetta hielt's auch, weil er vor Wuth nicht sprechen konnte.

— Der Prinz von Wales macht sich auch in Petersburg als lustiger Bruder bekannt. Er bummelt viel allein in den Straßen, Wirthshäusern und Vergnügungsorten herum, läßt brav englisches Gold springen und studirt das Volk, wo es am lustigsten ist.

— In Berlin wird eine Stadt- und Gürtelbahn gebaut, welche auf 30 Fuß hohen Säulen von der Ostbahn nach Charlottenburg geführt wird.

(Der Rößel Karls des Großen.) Die „N. Z.“ schreibt: „Welcher Nachfahre hätte noch nicht gehört von dem „großen Rößel Karls des Großen“, welcher zu Seligenstadt, nordöstlich von Darmstadt am Main gelegen, gegenwärtig nur noch ein Schattenbild seiner mittelalterlichen Blüthe, aufbewahrt wird und mit welchem Karl der Große bei seiner verstorbenen Tochter Emma jenes Gericht gegessen haben soll, an dessen Zubereitung er sie wieder erkannte? Dieser riesige Rößel wird in dem genannten Städtchen sogar in zwei Exemplaren gezeigt, und diese spielen in der That eine fast wichtigere Rolle als manche echte Riquie im Aghener Münster. Den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande entnehmen wir in Betreff der obigen, unzweifelhaft interessan-

ten Gegenstände nähere Mittheilungen. Vorab müssen wir leider gestehen, daß diese Rößel den Mund des großen Kaisers nicht berührt haben, sondern spießbürgerlich aus den ehrsamten Städten Nürnberg und Augsburg stammen, allwo sie bei Anlässen auf Kosten der zugereisten Neulinge in dem Zunftlokal gefüllt und in einem Zug geleert werden mußten. Diese Rößel, an welche sich ein Stück mittelalterlichen Humors knüpft, gleichen an Größe und Form der Rührseite der alten runden Zithern, sind an dem violinartig gebogenen Stiele reich geschnitten und fassen etwas mehr als eine Flasche Wein. Am Ende des Stieles ist eine massive Holzkeite befestigt, welche dem Trinker um den Hals gelegt und an dem andern Rößelende eingehakt wird. Solche Rößel sind dem Wirth ein probates Mittel, um seinem Weinkeller Anspruch zu verschaffen, und andertheils um das Capitel „Wein, Weib und Gesang“ durch eine Anzahl von Knittelversen in gehobener Stimmung zu verherrlichen. Wer nämlich aus dem Rößel „Karls des Großen“ trinkt, muß sich in ein großes Buch einschreiben, und es wirkt dabei der kleine Affe, welcher dem wackenden Besucher im Nacken sitzt, so sehr auf den Nachahmungs- und Productionstrieb, daß selbst auch poesielose Naturen das „Reim dich oder ich freß dich“ probiren. Der Wirth „Im Riesen“ zu Seligenstadt kam zu einer solchen alten ererbten Chronik, die er durch fleißiges Vorlegen Jahr für Jahr bis zur Gegenwart bereicherte. Den ältern Rößel besitzt die aus der ehemaligen „Krone“ stammende Walerfamilie Kettinger, nebst einer Chronik, in der selbst Peter der Große constatirt, daß ihm der Trunk aus diesem Rößel behagt habe.“

Stuttgart, 2. Februar. Börsenbericht. In der verfloßenen Woche war das Wetter recht veränderlich, wie man solches sonst nur im April gewöhnt ist, übrigens wurden die Saatselder bis jetzt dadurch nicht beschädigt.

An den meisten auswärtigen Börsen und Märkten ist es im Getreidehandel wieder etwas ruhiger geworden, und wenn auch gerade kein nennenswerther Preisrückgang stattgefunden hat, so wird doch fast durchweg die Tendenz als ziemlich matt geschildert.

Obgleich dagegen die süddeutschen Märkte in fester Haltung verkehrten, war der Geschäftsgang bei heutiger Börse dennoch wiederholt schleppend und die Umsätze beschränkten sich auf den nöthigen Bedarf.

Wir notiren:

Weizen russ. 9 fl. 6 bis 18 fr.  
" galiz., 9 fl. 12 bis 15 fr.  
" amerik., 9 fl. 6 bis 21 fr.  
" bayer. 9 fl. 18 bis 24 fr.

Kernen 9 fl. 18 bis 24 fr.  
Roggen russ. 6 fl. 51 fr. bis 7 fl. 6 fr.  
Hafer 5 fl. 18 fr.

Mehlspreise per 100 Kgr. incl. Sad.

Mehl No. 1: 26 fl. 48 fr. bis 27 fl. 12 fr.  
" " 2: 24 fl. 48 bis 25 fl. 12 fr.  
" " 3: 24 fl. 12 fr. bis 24 fr.  
" " 4: 20 fl. 12 bis 24 fr.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

# Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Bauern Karl Friedrich Wöck, Löwenw. S. in Plüderhausen, wird die Schuldenliquidation am

**Mittwoch den 8. April 1874 Vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathhause in Plüderhausen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Unterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Gref.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktprozeße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht von der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

**7. April d. J. Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhause in Plüderhausen vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaßd versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaßd nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.



Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Welzheim, den 30. Januar 1874.

Zu der Vorladung zur Schuldenliquidation Nr. 19. S. 75. muß heißen Bühner (anstatt Bignes).

Plüderhausen.

## Lebter Verkauf.

Die in Nr. 3. und 7. dieses Blattes näher beschriebene zur Santmasse des verstorbenen Karl Friedrich Kögeler, gewes. Holzhändlers von Plüderhausen, gehörige Liegenschaft kommt am

**Samstag den 14. Februar 1874 Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhaus in Plüderhausen zum letzten Aufstreich (Nr. 23. des Ges. vom 13. Novbr. 1855), wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 24. Januar 1874.

N. Amts-Notariat Lorch.

Schend.

Amts-Korporation Welzheim.

## Lieferung von Straßensicherheits-Mitteln.

Für die Ergänzung der Sicherheitsmittel an den Staats- und Amtskorporations-Strassen im hiesigen Bezirk, sind in dem bevorstehenden Frühjahr erforderlich und zu liefern:

nach Lorch

1800 Stück Eichenbäume, je 2,30 Meter hoch,

1800 Stück Baumstößen, je 2,30 Meter lang, oben nicht unter 5 Zentimeter

stark und unten gespißt, oben aber abgedacht;

nach Welzheim

die gleiche Zahl von

Eichenbäumen und Baumstößen

und von derselben Qualität.

Gefälligen Offerten wird innerhalb 8 Tagen entgegengesehen.

Welzheim, den 3. Februar 1874.

Oberamtspflege.

Druckmüller.

## Buchen-Verkauf.

**Donnerstag den 12. ds. Mts. Morgens 10 Uhr**

verkaufen Unterzeichnete, in der Wirthschaft des Johs. Hofmann in Gundsberg bei Schwend, aus dem ausgehauenen Wald im Sand, von Jacob Kühnle auf dem Hirschenhof,

33 Buchen von 10—18 Meter Länge und mit einem Durchmesser von 35—47 Centimeter,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung.

Käuser & Münzenmayer.

## Ausverkauf

3000 Meter (ca 3000 alte Ellen) Kleiderzeug-Stoffe, sowie glatter und faconirter Kleider-Stoffe in durchaus couranter und solider Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen durch

**August Seeger**

in Murrhardt, August 1874.

Welzheim.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sich hier als Schreiner niedergelassen hat.

Zudem er sich bei pünktlicher Ausführung und reeller Bedienung in allen in sein Fach gehörenden Aufträgen, angelegentlich empfiehlt, sichert er die billigsten Preise zu.

**Friedrich Graf,**

Schreiner.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

## Königl. Oberamtsgericht.

Schott.

K. Oberamtsgericht.

Schott.

Alsbach.

## Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den verstorbenen Jakob Wabel von hier sind innerhalb 8 Tagen

hier anzumelden.

Den 2. Febr. 1874.

Schultheißenamt.

Fritz.

## Wall.

**Donnerstag den 3. Febr. Abend-Unterhaltung.**

## Chiffons

(Sembentücher ohne Appretur)

das Vorzüglichste in Elsäßer Fabricat die

Elle für 21 fr. noch gut zu haben

das Beste in Augsburger Waare die Elle

für 18 fr.

2 sehr feine, weiche Sorten für 13 und

15 fr.

bei größerer Abnahme.

Vorrath in allen Sorten

**Shirtings, Doppeltüchern und Stuhlthüchern**

zu den billigsten Preisen, die Elle von 9 fr. an, empfiehlt

**W. Weismann's Wtw.**

in Alsbach.

Schwend.

Von heute an wohne ich bei

Herrn Karl Molt zum Löwen, und

halte mich zur Versorgung von Auf-

trägen bestens empfohlen.

Den 1. Februar 1874.

Commissionär Bentelbacher.

Rienharz.

## Geld-Offert.

Die Stiftungspflege hat so-

gleich gegen Güterversicherung

350 fl. auszuliehn.

Stiftungspfleger

Knödler.

Geld-Sorten vom 5. Febr. 1873.

Fr. Friedrichs'or . fl.	9. 57—58.
20-Francs . . . . .	9. 20 1/2—21 1/2.
Souvereigns . . . . .	11. 47—49.
Imperials . . . . .	9. 40—42.
Holl. fl. 10. . . . .	9. 52—54.
Pistolen . . . . .	9. 37—39.
Ducaten . . . . .	5. 30—32.